



**Hildegard Klöppe** aus Legden fährt seit 30 Jahren ehrenamtlich einen Bürgerbus. Bild: dpa

## Erfolgsmodell Bürgerbus wird in NRW 30 Jahre alt

**Heek (Inw).** „Steig ein, Sarah. Sonst kommst Du nicht nach Asbeck“, ruft Hildegard Klöppe in Legden durch die Bustür. Das Mädchen lächelt die Fahrerin an und setzt sich auf einen der acht Plätze. Klöppe kennt die meisten ihrer Fahrgäste mit Namen. Schon vor 30 Jahren, als der deutschlandweit erste Bürgerbus zwischen Legden, Heek und Ahaus (Kreis Borken) seinen Dienst aufnahm, saß die heute 76-Jährige hinterm Steuer.

Was 1985 als Projekt der NRW-Regierung begann, wurde ein Erfolg. 121 Bürgerbusse fahren hier nun, deutschlandweit sind laut Dachverband Pro Bürgerbus NRW solcher 260 unterwegs.

„Ich war erst skeptisch, ob ich das wohl kann mit so einem großen Auto, aber mittlerweile ist es Routine“, berichtet Klöppe. Mindestens einmal die Woche macht die Rentnerin ehrenamtlich die zweistündige Tour.

„Bürger fahren für Bürger“ – diesem Motto ist die Bürgerbus-Bewegung treu geblieben. „Wir fahren dorthin, wo die Linienbusse nicht hinkommen, weil das für sie nicht wirtschaftlich wäre“, erklärt Franz Heckens, der Vorsitzende von Pro Bürgerbus NRW.

Der Bürgerbus sei dank des ehrenamtlichen Engagements günstiger als der öffentliche Personennahverkehr. „Es besteht die Versuchung, mit einem Bürgerbus den städtischen Haushalt zu entlasten“, sagt Heckens. „Der Bürgerbus ist aber nur eine Ergänzung der bestehenden Angebote, Arbeitsplätze dürfen dadurch nicht gefährdet werden.“

Dass gerade NRW zum Vorreiter der Bürgerbus-Bewegung wurde, ist sicherlich auch dem Engagement der Landesregierung zu verdanken, die sich den „Bürgerbus“ aus den Niederlanden zum Vorbild nahm. Fünf Pilotprojekte wurden damals gestartet

– alle existieren noch heute. Das Land fördert die Neuanschaffung von Bürgerbussen mit je 40 000 Euro, behindertengerechte werden mit je 55 000 Euro bezuschusst.

In NRW erhält jeder Bürgerbusverein 5000 Euro pro Jahr. Er organisiert den Betrieb, wirbt Fahrer an und stellt Dienstpläne auf. Das örtliche Verkehrsunternehmen ist Konzessionsinhaber und Eigentümer des Busses, die Gemeinde übernimmt eventuelle finanzielle Defizite. Schwierig sei die Umsetzung nur in Kommunen mit Nothaushalt, „aber auch dort finden wir meist eine Lösung“, sagt Sandra Pieper, die im NRW-Verkehrsministerium für die Bürgerbusse zuständig ist.

Inzwischen ist der Bürgerbus am Krankenhaus in Ahaus angekommen. „Um 17 Uhr fahre ich wieder mit Euch zurück“, ruft sie beim Aussteigen noch.

**Bernadette Winter**

### Hintergrund

Auch in der Region gibt es Bürgerbusse:

□ Seit dem Jahr 2009 verbindet der Bürgerbus **Hoetmar** diesen Ort mit Everswinkel und Sendenhorst.

□ Den Bürgerbus **Wadersloh** gibt es seit 2012. Er fährt auf zwei

Linien zum einen Diestedde und Sünninghausen an, zum anderen Stromberg. Eine dritte Strecke ist in Planung.

□ Der Verein Bürgerbus **Warendorf-Nord** ging im vergangenen Jahr mit einer Strecke innerhalb Warendorfs an den Start. (ost)